

# Landwehr – so wie einst

**AKTION** 25 kleine und große Helfer waren im Einsatz, um in Landwehr ein Bodendenkmal wiederzustellen.

Von Frank Michalczak

Irgendwann, in ein paar Jahren, wird sichtbar, wie unsere Urhahnen die Ortslage Landwehr an der Bundesstraße 483 erlebten. Der Schutzwall, der das Bergische vom Märkischen Land trennte, soll wieder auferstehen – und das auf natürliche Weise.

Am Samstag pflanzten die Mitstreiter des Bergischen Geschichtsvereins (BGV) mit Kindern, die Sabine Fuchs von der IG Wiebachtal mitbrachte, auf einer Länge von 75 Metern rund 600 Hainbu-



Landwehr soll wieder seine typischen Hecken erhalten – dafür waren am Samstag zahlreiche Helfer im Einsatz. Foto: Hans Dieter Schmitz

chen. „Sie sollen in zwei bis fünf Jahren zu Hecken verflochten werden“, berichtet BGV-Sprecher Hanns H. Neumaier über eine Aktion, die ihm viel Freude bereitet hat. „Förster Priggel hat das Ganze toll geleitet. Und die Kinder waren mit viel Eifer bei der Sache.“ Sie alle sorgen mit der Gemeinschaftsaktion dafür, dass ein Bodendenkmal wieder so entsteht, wie es in etwa früher einmal war. Die dichte Hecke in Landwehr diente in früheren Zeiten als Schutzwall. „Vor Jahr-

hundertern gab es räuberische Banden, die Vieh stahlen. Durch die Bepflanzung wurde das verhindert“, erklärt Neumaier. Erstmals erwähnt wurde die Landwehr zwischen 1304 und 1357. Auf eine Höhe von maximal 2,80 Meter soll die „mittelalterliche Grenzpflanzung“ wachsen, die sich in mehreren Wellen bis zu einer Feuchtwiese erstreckt. Positiv stand Familie Radermacher dieser Aktion gegenüber, der das Gelände gehört.